

Tag des Denkmals - 24. September 2023

denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“ öffnen am Sonntag, den 24. September 2023 österreichweit mehr als 250 historische Objekte bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucher:innen.

Der Tag des Denkmals 2023 zeigt die Vielfalt und Unterschiedlichkeit des kulturellen Erbes Österreichs im Jubiläumsjahr: Seit 100 Jahren gibt es das österreichische Denkmalschutzgesetz. Unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“ sind interessierte Besucher:innen eingeladen, landesweit mehr als 250 Programmpunkte kostenlos zu besuchen und mitzufeiern.

Der Tag des Denkmals präsentiert aktuelle Projekte der Denkmalpflege und lenkt die Blicke auch auf vorerst unscheinbare oder unbekannte Denkmale. Im Rampenlicht stehen dabei traditionelle Handwerkstechniken, die Werte und Qualitäten der unterschiedlichsten Denkmale, aber auch die Menschen, die dahinterstehen und mit viel Engagement zur Erhaltung des österreichischen Kulturerbes beitragen. Mehrere Programmpunkte zeigen am Tag des Denkmals das unter dem Schutz der UNESCO stehende Immaterielle Kulturerbe und machen damit lebendige kulturelle Ausdrucksformen sichtbar und erlebbar. Veranstalter:innen in ganz Österreich öffnen am 24. September 2023 ihre historischen Objekte für interessierte Besucher:innen und erzählen, was diese zu besonderen Orten und lebendigen Denkmalen macht. Und auch die Landeskonservatorate des Bundesdenkmalamtes präsentieren besondere Meilensteine der Denkmalpflege, erklären die Aufgaben des Bundesdenkmalamtes als Behörde und laden zum Diskurs über aktuelle Themen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege ein.

100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Wenige Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs setzte die junge Republik mit der Verabschiedung des österreichischen Denkmalschutzgesetzes am 25. September 1923 durch den Nationalrat einen Meilenstein der Denkmalpflege. Zwar hatte die Monarchie mit der „k.k. Zentralkommission“ bereits seit dem Jahr 1850 eine staatliche Einrichtung, aus der schließlich das Bundesdenkmalamt hervorging, ein Denkmalschutzgesetz fehlte jedoch. Seit 1923 hat das Bundesdenkmalamt den gesetzlichen Auftrag, das öffentliche Interesse an der Erhaltung unseres kulturellen Erbes durchzusetzen. Das Denkmalschutzgesetz gibt aber auch den Rahmen, auf die sich laufend ändernden Bedürfnisse zu reagieren und gleichzeitig die Denkmale nachhaltig und in ihrer geschichtlichen, künstlerischen und kulturellen Bedeutung zu bewahren.

Der Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt, heuer am **24. September 2023** unter dem Motto **„denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“**. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamts als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Denkmalen als wichtige Partner:innen bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert. Am Tag des Denkmals werden die Pforten von historischen Objekten geöffnet, die normalerweise nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Bereits bekannte Denkmale erscheinen durch bestimmte Themenführungen und durch ein spezielles Rahmenprogramm in einem neuen Blickwinkel. Alle Programmpunkte können bei freiem Eintritt besucht werden.

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der europaweiten Initiative European Heritage Days (www.europeanheritagedays.com), die unter der Patronanz des Europarates und der Europäischen Union steht und wird seit 1998 vom Bundesdenkmalamt koordiniert.

Der Tag des Denkmals begeistert jedes Jahr tausende Besucher:innen, die historische Objekte in ganz Österreich erkunden und so bewusst das kulturelle Erbe Österreichs unter einem besonderen Aspekt erleben können.

Der Tag des Denkmals in Österreich

Österreich war 1995 erstmals mit neun oberösterreichischen Programmpunkten bei den European Heritage Days vertreten. Eine österreichweite Beteiligung erfolgte ab 1998 - zunächst allerdings noch ohne Generalthema. 1999 wurde der Tag des Denkmals zum ersten Mal bundesweit unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“ veranstaltet und konnte an seinem Start bereits über 20.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Bildmaterial auf Anfrage bzw. auf: <https://tagdesdenkmals.at/presse>

Das Programm finden Sie auf: <https://tagdesdenkmals.at/programm>

Rückfragehinweis:

Hedi Breit, IDEAL Live Marketing GmbH

breit@ideal.co.at, +43 676 35 96 365

Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Steiermark:

Mag.^a Karin Derler

karin.derler@bda.gv.at, +43 153 415 850 753 / +43 676 883 25 490

Der Tag des Denkmals in der Steiermark

Hundert Jahre Denkmalschutzgesetz lassen sich bestens mit geschützten Denkmalen feiern. Seit Generationen setzen sich Denkmalpfleger:innen im steirischen Landeskonservatorat voll Enthusiasmus und mit hervorragenden Ergebnissen für unseren Kunst- und Kulturbestand ein. Gepflegte Denkmale sind so sehr Teil unserer Gegenwart geworden, dass wir sie oft nur mehr oberflächlich wahrnehmen, weil sie einfach „da“ sind. Wir verstehen das heurige Veranstaltungsthema als Einladung an Sie, sich wieder einmal ganz bewusst auf Kulturschätze in ihrer Vielfalt einzulassen. Lassen Sie sich von ihren Geschichten gefangen nehmen, sie historisch-sinnlich auf Sie einwirken, genießen Sie das Eintauchen in wohltuende Spannungsfelder von gestern und heute, dies einfach bei einem sonntäglichen Ausflug im September. In bewährter Manier werden sich heuer rund dreißig steirische Denkmale für Sie öffnen. Sie werden Ihnen über sich erzählen, über ihre Vergangenheit wie ihre Zukunft. Unterstützt durch unzählige Freiwillige, die in schöner Tradition unsere historischen Zeugnisse an diesem Tag für Sie festlich aufbereiten (und denen schon an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt sei). Es ist müßig, hier auf einzelne Orte hinzuweisen. Jedes Haus, jedes Schloss, jede Kirche, Klosteranlage oder welches Denkmal immer hat ganz eigene Qualitäten und Erzählungen, die, im Programm umrissen, zum Besuch animieren möchten. Wir laden Sie dazu herzlich ein und wünschen Ihnen einen spannenden Tag des Denkmals 2023 in der Steiermark.

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Steiermark:

Bad Schwanberg - Wolfgangikirche in Hollenegg

Zeitgenössische Formensprache trifft historische Substanz

Die kleine gotische Bergkirche, 1494 ursprünglich als hölzerne Kapelle erbaut und dem Heiligen Wolfgang geweiht, ist ein jahrhundertealtes und bedeutendes Wallfahrtszentrum in der Weststeiermark. Seit mittlerweile 30 Jahren bemühen sich die ehrenamtlichen Mitglieder des Wolfgangikomitees um die Erhaltung des kleinen Baujuwels. Neben zahlreichen Restaurierungen wurde die Kirche 2017 um ein zeitgenössisches Eingangsensemble erweitert und der Kircheninnenraum 2021 neu gestaltet. 2022 wurde das Bauprojekt mit der GerambRose, dem steirischen Baukulturpreis, ausgezeichnet. Um 14:00 Uhr eröffnet Dr. Robert Walle vom Bundesdenkmalamt in der Wolfgangikirche den Tag des Denkmals. Architekt Mag. Markus Jeschaunig, der die architektonische Neugestaltung der Wolfgangikirche entworfen und umgesetzt

hat, führt Sie durch die Kirche. Anschließend werden um 15:15 Uhr bei einem moderierten Gespräch zwischen dem Architekten, dem Bauherrn und weiteren Gästen unter dem Motto „Die Wolfgangikirche: Gelebte Baukultur - zeitgenössische Formensprache trifft historische Substanz“ die letzten Jahrzehnte der Renovierung und Neugestaltung diskutiert.

[Details zum Programmpunkt](#)

Neuberg an der Mürz - Bahnhofsgebäude Neuberg an der Mürz

Neuberg College - Baugeschichte und Umbau des Bahnhofs in Neuberg

Was tun mit einem stillgelegten Bahnhof, in dem der Kaiser einen eigenen Wartesalon hatte? Abseits des Dorfkerns, als Teil der stillgelegten Nebenstrecke der Semmeringbahn, ist er kein Touristenmagnet. Auf Initiative junger Architektinnen und Architekten sowie Schriftsteller:innen und Übersetzer:innen wurde gemeinsam mit der Marktgemeinde Neuberg an der Mürz und dem Architekturkollektiv Studio Magic das Neuberg College gegründet – ein Ort, gewidmet dem Denken, dem scheinbar Unbedeutenden und der Revitalisierung der alten Bausubstanz. Das Neuberg College erforscht seit 2015 die Geschichte des Gebäudes und des Orts und entwickelt gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt neue Wege im Umgang mit denkmalgeschützter Substanz. Lernen Sie am Tag des Denkmals das Gebäude und sein Studium kennen. Erfahren Sie von der Geschichte des Orts und von einem kritischen Umgang mit historischer Substanz. Der Bahnhof lebt, wenn man ihn genau betrachtet und die Spuren liest. In mehreren Führungen werden unterschiedliche Aspekte des Gebäudes und der Projektaktivitäten vorgestellt: der einzigartige kaiserliche Hofwartesaal mit seiner imposanten Holzkassettendecke, eine Ausstellung zu seiner historischen Gestaltung, Befundungsarbeiten an Wänden und Böden mit Berichten über die Ergebnisse von den Restauratorinnen und Restauratoren sowie den Architektinnen und Architekten, die Spuren ehemaliger Gärten auf dem Bahnhofsgelände und nicht zuletzt die temporären Einbauten für eine zeitgemäße Adaptierung der Räume als Orte des Lernens, die gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt entwickelt und von diesem als mustergültig beschrieben wurden. Um 17:00 Uhr wird es eine Lesung des Schriftstellers Peter Waterhouse über das vermeintlich Alte und Neue in Neuberg geben, anschließend ein offenes Gespräch über den Umgang mit altem Bestand am Beispiel des Bahnhofs Neuberg mit Erik Hilzensauer vom Landeskonservatorat Steiermark, Mitgliedern des Kollektivs Studio Magic und dem Architekturtheoretiker Maik Novotny.

[Details zum Programmpunkt](#)

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in der Steiermark:

Bruck an der Mur - Heiligen-Geist-Kapelle

Ein Denkmal ohne Nutzen

Durch eine Privatinitiative ist 2011 die Öffentlichkeit auf die Ende des 18. Jahrhunderts profanierte Kapelle aufmerksam geworden. Auch wenn die Bedeutung dieses spätgotischen Gebäudes Spezialisten und Insidern seit dem späten 19. Jahrhundert bekannt war, schien eine Restaurierung ein unerreichbares Desiderat. Die Umsetzung gelang jedoch, als die Begeisterung für das Objekt bei vielen Mitwirkenden, Spenderinnen und Spendern entfacht war.

Das beweist, dass ein Gesetz alleine nichts bewirkt, sondern erst das Bewusstsein über den Wert der Erhaltung unseres kulturellen Erbes zum Erfolg führt. Der Wert der nun erhaltenen und wiederhergestellten Heiligen-Geist-Kapelle zeigt sich auch in den vielen neuen Erkenntnissen, die im Zuge der jüngsten Forschungs-, Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten zusammengetragen wurden.

Dieses Wissen wird nun der Öffentlichkeit in Form eines Buchs und im Rahmen des heurigen Tag des Denkmals vorgestellt. Der Titel „Ein Denkmal ohne Nutzen“ irritiert ein wenig, soll jedoch darauf hinweisen, dass es neben der Zweckdienlichkeit eine weitere Bedeutungsebene gibt, die den Erhalt eines besonderen Bauwerks, wie es die ehemalige Heiligen-Geist-Kapelle bei Bruck an der Mur ist, rechtfertigt. Philipp Harmoncourt sagte daher ganz bewusst über das von ihm initiierte Restauriervorhaben: „Dieses Projekt hat keinen Nutzen, es hat Sinn.“

[Details zum Programmpunkt](#)

Deutschlandsberg - Pfarrkirche Allerheiligen

Künstlerische Neugestaltung im Inneren der Stadtpfarrkirche

Drei alte Lindenbäume stehen vor der Stadtpfarrkirche Allerheiligen in Deutschlandsberg. Die Bäume haben den Architekten Markus Jeschaunig inspiriert.

Die aus einem Kunstwettbewerb hervorgegangene Neugestaltung im Inneren von Altarraum, Taufort und Eingangsbereich wurden 2022 fertig gestellt und geweiht.

Künstler und Architekt Mag. Markus Jeschaunig führt am Tag des Denkmals durch die Kirche und erläutert Konzept, Hintergründe und Details zur umgesetzten Gestaltung der einzelnen Bereiche.

[Details zum Programmpunkt](#)

Feldbach - Villa Hold

Das revitalisierte Rathausviertel

In den letzten Jahren ist am nördlichen Ende des Hauptplatzes durch mehrere Revitalisierungen und denkmalgerechte Sanierungsmaßnahmen ein neues Stadtviertel entstanden. Das Rathaus ist in die historische, im neugotischen Stil errichtete Villa Hold gesiedelt. Die vermögende Brauerei- und Hotelbesitzerin Josefine Hold (1852-1927) errichtete nach einem Plan des Grazer Architekten August Gunold in den Jahren 1890 bis 1892 ein stattliches Wohnhaus, die Villa Hold. Sämtliche Erfordernisse eines modernen Bürogebäudes wie Barrierefreiheit, Brandschutz oder Klimatisierung wurden sensibel in die historische Substanz eingefügt. Ebenso sorgfältig wurde die Stadtpfarrkirche saniert und die Fassade wieder in ihr historisches Erscheinungsbild zurückgeführt. Im Umfeld ist ein wertig gestalteter Außenbereich entstanden, auf dem sich unter anderem der einzigartige Dekalog befindet. Der bunte Kirchturm steht für Leben in Vielfalt. Der Feldbacher Tabor, im 15. Jahrhundert errichtet, zählt heute zu den besterhaltenen Wehrbauten dieser Art und beherbergt ein Museum. Sämtliche Vorhaben wurden unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und Ortsteilschutzes ausgeführt. Der Einsatz für die Bewahrung des kulturellen Erbes durch eine nachhaltige, ressourcenschonende Nutzung und Sichtbarmachung ist entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung des Denkmalschutzgesetzes. Am Tag des Denkmals werden Führungen in der Villa Hold, in der Stadtpfarrkirche, beim Dekalogweg und im Museum bei der Zeitleiste angeboten. Das Heimatmuseum im Tabor ist kostenlos zu besichtigen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Frauenberg – Tempelmuseum

Curriculum Templi - Vom Tempel zum Museum

Am Tag des Denkmals bietet das Tempelmuseum die Möglichkeit, die Geschichte eines Denkmals auf einem Denkmal zu erleben. Das denkmalgeschützte Museumsgebäude steht auf den Grundmauern eines römischen Tempels - dem ältesten freistehenden Mauerwerk der Steiermark. Im Jahr 1730 wurde quer über die bestehenden, antiken Grundmauern ein Missarhaus gebaut, das man später auch als Schulhaus nutzte. Seit 1955 befindet sich in diesem Gebäude ein archäologisches Regionalmuseum, das 1986 den Namen Tempelmuseum erhielt. Die archäologische Forschungstätigkeit der letzten Jahrzehnte brachte sensationelle Fundstücke zu Tage, die die Geschichte des Frauenbergs auf eindrucksvolle Weise erfahrbar machen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz - Basilika Mariatrost

Das Barockjuwel im Grünen - Entstehung und Entwicklung

Über die Angelusstiege geht es hinauf auf den Purberg, wo seit etwa drei Jahrhunderten die Basilika in exponierter Lage thront. Der Rundgang am Tag des Denkmals führt vom Kirchplatz in den imposanten Innenraum dieses Grazer Barockjuwels mit seinem reichen Freskenschmuck, wo mit der neugestalteten Lourdeskapelle im Jahr 2022/23 ein besonderer, moderner Akzent gesetzt wurde. Neben der Geschichte des bedeutenden Wallfahrtsorts sollen bei der Führung auch der aktuelle Stand der mehrjährigen Renovierungsarbeiten und die damit verbundenen Zukunftsperspektiven für den Komplex am Purberg in den Blick kommen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz – Grabenschlössl

Erfolgreiche Restaurierung des Grabenschlössls

Die Villenanlage mit Garten am Fuße des Plabutsch ist mit gemauerten Terrassen- und Weganlagen und mit Brücken aus Bruchstein gestaltet. Die Villa selbst wurde 1910 nach Plänen von Wilhelm Burgstaller und Alois Zauner errichtet. Das Architektenduo plante eine Reihe secessionistischer Wohn- und Geschäftsbauten in Graz. Architekt Hans Pascher erwarb die auch als Grabenschlössl überlieferte Villa bereits 1913, adaptierte und erweiterte sie. Die sowohl im Grund- als auch im Aufriss reich gegliederte Villa ist an der Burgenromantik orientiert und wird unter anderem durch den Kontrast von Raunaturputzoberflächen und glatten Putzbändern bei den Fenster- und Türrahmungen belebt. Die Struktur und Textur im Rahmen der Außenrestaurierung zu erhalten beziehungsweise denkmalpflegerisch passend zu ergänzen, war eine große Herausforderung. Am Tag des Denkmals ermöglicht der Restaurator einen Einblick in die erfolgten Arbeitsschritte.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz - Grazer Burg

Umfang und Inhalt des Revitalisierungsprojekts

Das Land Steiermark hat im Jahr 2022 einen europaweiten Architektur- und Gestaltungswettbewerb zur Revitalisierung historisch wertvoller Raumzonen der Grazer Burg durchgeführt. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging ein Architektur- und Gestaltungsteam bestehend aus Valentin Spiegel-Scheinost, Tobias Brown, Lisa Enzenhofer und Bernhard König hervor. Mit der Umsetzung des Projekts werden bislang für die Öffentlichkeit nicht zugängliche,

historisch wertvolle Räume der Grazer Burg restauriert und mit einem neuen Nutzungskonzept für Besucher:innen geöffnet. Die restaurierten Räume sollen sich selbst als historische Objekte präsentieren. Barrierefrei und mit anschaulichem, leicht verständlichem multimedialen Informations- und Präsentationsmaterial ausgestattet soll der Burgbesuch zu einem nachhaltigen Erlebnis werden. Die Höfe werden entsiegelt und begrünt, der zweite Burghof wird zum Stadtwald. Am Tag des Denkmals 2023 besteht für die Besucher:innen die Möglichkeit, sich im Rahmen von Vorträgen und Führungen durch die historischen Räume über den Umfang und den Inhalt des Revitalisierungsprojekts zu informieren.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz - Schloss Eggenberg: Archäologiemuseum

Lebensspuren

Das Archäologiemuseum zeigt mehr als 1.200 Objekte, die als Lebensspuren Ausgangspunkte für Fragen bilden, die die Menschen seit Jahrtausenden bewegen. Mit der Sonderausstellung „Stories of the Past“ wird die Antike wieder lebendig und mithilfe von VR-Brillen können eisenzeitliche Siedlungen und römische Städte virtuell besucht werden. Einen Blick hinter die Kulissen einer archäologischen Sammlung ermöglicht der Besuch in der Restaurierwerkstatt. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmer:innenzahl pro Führung begrenzt ist. Zeitkarten sind nur am Tag des Denkmals im Shop erhältlich.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz - Schloss Eggenberg: Münzkabinett

Kostbarkeiten im Münzkabinett: Münzen, Medaillen und Orden

Die Anfänge des Münzkabinetts im Universalmuseum Joanneum gehen auf Erzherzog Johann zurück. Heute befinden sich rund 70.000 Objekte in der Sammlung. Besonderheiten sind unter anderem Prunkstücke der Prägestätte Graz, Schatzfunde sowie Einzelfunde aus der ganzen Steiermark. In der Sonderausstellung „Eulen nach Athen tragen“ werden 280 Münzen des antiken Griechenlands aus den Sammlungen der Münzkabinette des Universalmuseums Joanneum und der Stadt Winterthur sowie des Instituts für Antike der Universität Graz präsentiert.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmer:innenzahl pro Führung begrenzt ist. Zeitkarten sind nur am Tag des Denkmals im Shop erhältlich.

[Details zum Programmpunkt](#)

Graz - Schloss Eggenberg: Prunkräume

Faszination Gesamtkunstwerk

Die Beletage von Schloss Eggenberg gehört mit ihrer originalen Ausstattung zu den bedeutendsten Ensembles historischer Innenräume in Österreich. Sie hat ihr ursprüngliches Erscheinungsbild bis heute nahezu unverändert erhalten. Architektur und Ausstattung der 24 Prunkräume verbinden sich hier zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk des Barock.

Eine faszinierende Weltgeschichte in Bildern erzählen die 500 Deckengemälde in den Prunkräumen. Der Mittelpunkt ist der glanzvolle Planetensaal. Mit seinem vielschichtigen Bildprogramm, das astrologische und hermetische Vorstellungen, Zahlensymbolik und Familienmythologie zu einer komplexen Allegorie zum Ruhme der Familie Eggenberg verschmilzt, gehört er zu den beeindruckendsten Raumkunstwerken des frühen Barocks in Mitteleuropa. Bitte beachten sie, dass die Teilnehmer:innenzahl pro Führung begrenzt ist. Zeitkarten sind nur am Tag des Denkmals im Shop erhältlich.

[Details zum Programmpunkt](#)

Großklein - Hallstattzeitliches Museum Großklein

Hallstattzeitliche Hügelgräber bei Tag oder bei Nacht aufspüren

Der 458 Meter hohe Burgstallkogel im Großkleiner Ortsteil Burgstall ist die höchste Erhebung eines 16 Kilometer langen Riedels und liegt am Zusammenfluss von Sulm und Saggau. Hier befand sich vom 8. bis 5. Jahrhundert v. Chr. eine circa 15 bis 20 Hektar große hallstattzeitliche Höhensiedlung, deren Bewohner:innen Ackerbau betrieben, als Handwerker:innen tätig waren und intensive Handelsbeziehungen pflegten. Diese Siedlung zählte zu den bedeutendsten politischen und wirtschaftlichen Zentren des Alpenraums.

Heute laden hier ein authentisch restauriertes Wohnhaus mit Schindeldach sowie eine Webhütte nebst Webstuhl, ein Pfostenspeicherbau, der als Kornkammer diente und eine Brotbackhütte zu einer Reise in die Zeit vor 2.800 Jahren ein.

Neben den vier außergewöhnlich reich ausgestatteten Großgrabhügeln, den sogenannten Fürstengräbern, konnten in der Sulmtalnekropole, die sich unter anderen über den Ofenmacherwald, Kaiserschneidewald, Forstwald, Tschonegger-Kogel und Grellwald erstreckt, weitere 700 Grabstätten durch Archäologinnen und Archäologen nachgewiesen und teilweise erforscht werden.

Mit dem Hallstattzeitlichen-Wanderweg und dem Gehöft bietet das von der Gemeinde Großklein betriebene und vom Universalmuseum Joanneum inhaltlich begleitete Museum (hamuG) ein wahres historisches Erlebnis in Großklein. Hier werden die berühmte Maske und die Hände aus Bronze, die in den Fürstengräbern gefunden wurden, in Kopie gezeigt. Auch Brustpanzer, Helm, Waffen sowie zahlreiche Situlen (Bronzeeimer) und Zisten (runde Bronzegefäße) können im Museum betrachtet werden.

[Details zum Programmpunkt](#)

Köflach - Gradner Ritterhaus

Einzigartige Wandmalereien

Das Gradner Ritterhaus oder Bauernhof vulgo Lenhard liegt am Ortseingang von Graden bei Köflach. Das mehrere Jahrhunderte alte beeindruckende Bauernhaus wird von der Besitzerfamilie Ofner liebevoll gepflegt.

An der Ost- und Westseite befinden sich mit 1619 sowie 1816 datierte Wandmalereien. Neben Dekorationselementen sieht man Darstellungen von Städten und Schlössern sowie von darauf zumarschierenden Landsknechten. Diese Abbildungen zählen zu den ältesten derartigen Bildquellen und sind einzigartig für die nördliche Weststeiermark. Bemerkenswert im Inneren sind die Lab'n, das Vorhaus sowie die Gerichtsstube im ersten Stock.

[Details zum Programmpunkt](#)

Leibnitz – Grottenhof

Besucherzentrum der Region Naturpark Südsteiermark

Der historisch bedeutende Grottenhof in Leibnitz mit seinem aus dem 16. Jahrhundert stammenden denkmalgeschützten Gebäudeensemble bildet die perfekte Kulisse für einen besonderen Tag.

Ursprünglich als Gutshof für das Schloss Seggau gebaut und landwirtschaftlich betrieben, hat der Grottenhof seit 2009 die Funktion eines Besucherzentrums für die Region Naturpark Südsteiermark mit seinen 15 Mitgliedsgemeinden. Sowohl Einheimische als auch Touristinnen und Touristen nutzen das umfassende Angebot sehr gern.

Die Dauerausstellung „Zeitreise Naturpark Südsteiermark“ bietet spannende Einblicke in die Ur- und Kulturlandschaft, Streuobstwiesen, den Lebensraum Weingarten und Wald sowie in die Zukunft des Naturparks. In der aktuellen Sonderausstellung „Honig, das goldene Wunder der

Natur“ erfährt man mehr über die spannende Arbeit von Imkerinnen und Imkern. Im modern gestalteten Genuss-Shop und der Vinothek findet man eine große Auswahl an Produkten ausschließlich aus der Naturparkregion.

Ein vier Hektar großer Landschaftspark mit Bienen- und Naturlehrpfad, Teich und großem Kinderspielplatz lädt zum Erkunden und Verweilen ein. Im traditionellen Bauerngarten sprießen Pflanzen alter Kultursorten.

Das große Veranstaltungsgelände bietet laufend Kabarets, Messen und Konzerte. Am 23. und 24. September 2023 findet wieder das beliebte Stadt-Land-Familienfest statt. Für Groß und Klein wurde ein reichhaltiges und buntes Programm zusammen gestellt. So gibt es Frühschoppen, Modenschau, Musik sowie Kutschenfahrten und eine Kleintierschau. Außerdem kann man Handwerkern beim Korb Flechten, Schnitzen oder Seife Sieden über die Schultern schauen. Der Grottenhof lädt Sie herzlich dazu ein, am Tag des Denkmals vorbei zu kommen. Die Ausstellungen und der Genuss-Shop sind von Mittwoch bis Sonntag jeweils von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr für Sie geöffnet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Mautern - Schloss Ehrnau

Vom Siechenheim zur Disko

Das Schloss Ehrnau wurde Ende des 13. / Anfang des 14. Jahrhunderts von den Herren zu Ehrenfels vermutlich als Wehrbau errichtet. 1673 erfolgte der Umbau des Schlosses in die gegenwärtige Form.

Zuerst Adelssitz, dann Siechen- und Armenhaus, vor einigen Jahren Großdiskothek hatte es sehr unterschiedliche Funktionen und stand jahrelang leer, bis es 2011 ein engagierter Besitzer aus dem Dornröschenschlaf holte und es nun schrittweise revitalisiert und zu einem Veranstaltungsort ausbaut.

Bei der Führung durch das Gebäude können Sie den Spuren der unterschiedlichen Epochen und Nutzungen folgen. Im Erdgeschoß kann man noch die Aura der Großdisko fühlen, im zweiten Obergeschoß einen Eindruck von der Räumlichkeiten des Siechenheimes erahnen. Das erste Obergeschoß ist heute als Veranstaltungsstätte in Verwendung.

[Details zum Programmpunkt](#)

Murau - Schloss Murau

Blick hinters Schlosstor

Georg Ludwig Reichsgraf zu Schwarzenberg ließ die vom Minnesänger Ulrich von Liechtenstein erbaute Burg im Jahr 1628 abtragen und erbaute an deren Stelle das Renaissanceschloss in seiner heutigen Form. Seit damals ist die Familie Schwarzenberg im Besitz der Herrschaft Murau. Bei den geführten Touren durch das Schloss, die auch durch Gemäldegalerie, Küche, Verlies und Kapelle gehen, wird ein Eindruck vom Leben hinterm Schlosstor vermittelt, die Geschichte von Herrschaft und Schloss Murau thematisiert und vieles zum Haus Schwarzenberg erzählt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Mürzzuschlag - kunsthaus muerz

Von der Kirche der Franziskaner zum Kunsthaus

Die Kirche der Franziskaner blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück: Kirche und Kloster wurden Mitte des 17. Jahrhunderts von Mönchen des Franziskanerordens errichtet. Die Aufhebung erfolgte im Jahr 1799. Kirche und Kloster dienten dann als vorübergehende Bleibe für Schmiede, Wagner und Frächter: Güter mussten über den Semmeringpass transportiert werden. Weitere Nutzungen ergaben sich als Hotel, Wirtshaus, Atelier, Magazin, Theatersaal, Unterkunft für am Bau der Semmeringbahn beschäftigte Arbeiter, später sogar als Malzdörre und Tischtennishalle. Seit neuestem beherbergen Kirche und Kloster das kunsthaus muerz. Die ehemalige Kirche der Franziskaner war durch spätere Zubauten straßenseitig so verunstaltet, dass ihre Bedeutung als Baudenkmal weitgehend unentdeckt blieb. Sie war dem Verfall preisgegeben und zum Abbruch bestimmt. Josef Pillhofer erkannte den kulturhistorischen Wert dieser Kirche. Daraufhin wurde die Walter Buchebner Gesellschaft tätig. Das Bundesdenkmalamt stellte die Kirche unverzüglich unter Denkmalschutz. Somit war ihr Bestand gerettet. Die Walter Buchebner Gesellschaft, aus der später die kunsthaus muerz gmbh hervorging, erstellte ein Nutzungskonzept für ein Kunsthaus, das von Landeshauptmann Josef Krainer aufgegriffen wurde. Er beauftragte den Architekten Konrad Frey, die alte Kirche zu revitalisieren und mittels attraktiver Zubauten aus Glas, Stahl und Beton zu einem Kunsthaus zu formen. Die Landesausstellung 1991 „Sport, Sinn und Wahn“ eröffnete für dieses Bauvorhaben den finanziellen Rahmen. Mit weiteren Zuwendungen des Bundesdenkmalamts, des Ministeriums für Unterricht und Kunst und der Stadt Mürzzuschlag konnte das Gebäude umgestaltet werden und die Region erhielt ihr Kunsthaus. Die kunsthaus muerz gmbh plant und implementiert das qualitätsvolle Kulturprogramm des Hauses in den

Sparten Literatur, bildende Kunst, Architektur und Musik. Zeitgenössische Kunst und klassische Moderne bilden einen programmatischen Schwerpunkt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Neumarkt - Ehemaliger Pfarrhof

Sanierung des ehemaligen Pfarrhofs in Greith

Der ehemalige Pfarrhof Greith bei Neumarkt wurde durch die Eigentümer 2013 erworben und Schritt für Schritt saniert. Dabei stellten die statischen Probleme des Baugrunds sowie die Entfeuchtung des Mauerwerks eine besondere Herausforderung dar. Heute präsentiert sich das Gebäude mit einer ganz besonderen Wohnqualität.

Teile des Pfarrhofs wurden bereits im 16. Jahrhundert errichtet, die aktuelle Form erhielt das Gebäude im 18. Jahrhundert. Neben der barocken Ausstattung ist auch das 19. Jahrhundert als letzte bedeutende Gestaltungsepoche im Gebäude deutlich spürbar.

Das zum Pfarrhof zugehörige Wirtschaftsgebäude wurde ebenfalls saniert und bildet nun, verbunden durch die Gärten, eine gestalterische Einheit. Die Gärten setzen sich südseitig der Kirche und des Pfarrhofs fort. Die Jahrhunderte alten Terrassierungsmauern wurden als einer der letzten Sanierungsschritte in den letzten beiden Jahren saniert und wiedererrichtet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Pöllau bei Hartberg - Schloss Pöllau

Schloss Pöllau – ein Denkmal erfüllt von Leben

Der historische Markt Pöllau ist reich an 860 Jahren Geschichte und punktet mit großer Vielfalt: Die Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, eingebettet in den Naturpark Pöllauer Tal, bietet von den sonnigen Rieden der Schönauer Weinberge bis zum Ursprung der Pöllauer Saifen landschaftlich und kulturell ein beeindruckendes Spektrum.

Herzstück des historischen Markts ist das Schloss, einst Augustiner Chorherrenstift. Wie zur Zeit der Chorherren ist es noch immer ein Ort, von dem Entwicklungen ausgehen, ein Ort, an dem gelehrt und gelernt wird. Hier sind unter anderem die Musikschule Pöllau-Vorau-Joglland und die Musikkapelle beheimatet, Seminar- und Ausstellungsräume laden zum Bilden und Weiterbilden ein. Der große Freskensaal und das Refektorium bieten einen festlichen Rahmen für Veranstaltungen, der Trauungssaal ist erlesene Kulisse für standesamtliche Hochzeiten. Das

Schloss, auf einer Wasserburg begründet und 1941 von der Marktgemeinde erworben, ist Teil der Schlösserstraße. Diese verbindet Burgen und Schlösser über Ländergrenzen hinweg.

Geistliches Zentrum der Anlage ist die Pfarrkirche Sankt Veit, Tochterkirche der Lateranbasilika in Rom. Die ehemalige Stiftskirche wurde im 17. Jahrhundert von den Augustiner Chorherren errichtet. Grundriss und Kuppelbau sind dem Petersdom in Rom nachempfunden. Das Bauwerk mit seinen prachtvollen Fresken wird daher oft als Steirischer Petersdom bezeichnet und gehört zu den größten barocken Kirchen des Landes.

Mit der Fortsetzung der Fassadensanierung ist ein weiterer wichtiger Baustein für die Erhaltung des Schlosses im oststeirischen Naturparkjuwel Pöllau geglückt.

Am Tag des Denkmals öffnen Schloss und Kirche ihre Pforten: Nach dem Festakt anlässlich der Fassadensanierung um 10:30 Uhr bieten kostenlose Führungen von 11:30 Uhr bis 15:30 Uhr im Stundentakt die Möglichkeit, die Anlage in all ihren Facetten des weltlichen und geistlichen Lebens kennenzulernen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Pölstal – Schneebergerhaus

Restaurierung und Revitalisierung im Pölstal / Möderbrugg

Das in fast 1.300 Metern Höhe gelegene Platzl beim Schneeberger ist nicht nur für seine atemberaubende Aussicht ins Pölstal bekannt. Gerne erinnert sich die Bevölkerung an das beliebte Anna-Fest, auch heute wird immer noch begeistert davon erzählt.

Das Bauernhaus aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts musste behördlich gesperrt werden. Jetzt, nach fast 15-jährigem Dornröschenschlaf, wird es behutsam restauriert und revitalisiert, um dann der Bevölkerung als Jausenstation wieder zur Verfügung zu stehen. Steinmauern im Erdgeschoss, Blockwände im Obergeschoss, die Tafeldecke in der Stube, das steile Krüppelwalmdach und das Mittelhaus – die Labn – sind typisch für das Murtaler Bauernhaus, das hier noch in Reinkultur zu erleben ist. Das Vorhaben zeigt auf, wie die behutsame Restaurierung eines historisch wertvollen Gebäudes Hand in Hand mit den heute erforderlichen Anforderungen aus Gewerbebereich und Arbeitnehmerschutz funktioniert und Vergangenheit und Zukunft für Menschen verbindet. Als kulinarisches Zeichen wurde dafür vom heimischen Bäcker Heinz Brandl eigens der „Schneeberger-Krapfen“ kreiert. Gemeinsam mit den besonderen Ein- und Ausblicken ist er eine köstliche Belohnung für den Aufstieg zum Schneeberger.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Bartholomä - Alte Pfarrkirche Sankt Bartholomä

Die alte Pfarrkirche lässt wieder aufhorchen

Der ursprünglich romanische, in der Spätgotik veränderte und erweiterte Kirchenbau dient heute als Aufbahrungshalle, da es in der Gemeinde eine zweite Kirche aus dem 19. Jahrhundert gibt. Durch die Restaurierung werden die Besonderheiten sichtbar wie etwa das romanische Fenster, die zarte ornamentale Rankenmalerei, der Heilige Christophorus sowie der hohe spätgotische Turm mit barocker Zwiebelhaube und Laterne. Sie stellen eine große Herausforderung für die Restauratorinnen und Restauratoren dar, gilt es doch die Geschichte wieder lesbar zu machen. Am Tag des Denkmals wird Restaurator Markus Schaub über die Herangehensweise bei den Restaurierungsarbeiten berichten, die derzeit in die Endphase gehen. Die Kirche wird wieder in den Mittelpunkt des Gemeindelebens rücken, zahlreiche Aktivitäten rund um den Advent sind geplant.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Johann ob Hohenburg - Kalvarienberganlage

Erfolgreiche Renovierungsfortschritte dank engagierter Menschen

1697 wurde Sankt Johann ob Hohenburg eine eigenständige Pfarre. 1740 ließ Pfarrer Ignaz Pammer die weithin sichtbare Kalvarienbergkirche erbauen. Vier Sandsteinfiguren begleiten die Besucher:innen zur Kirche. Sie tragen die Handschrift des bedeutenden Barockkünstlers Philipp Jakob Straub, der auch die Sandsteinstatuen im Wallfahrtsort Maria-Lankowitz erschaffen hat. Über der Eingangstür der Kirche befinden sich Figuren von Jesus mit gefesselten Händen, einem römischen Legionär und von Pontius Pilatus. 1975 war die Kirche so baufällig, dass sie von der Diözese zum Abriss freigegeben wurde. Großzügige Spenden und viele freiwillige helfende Hände erneuerten das kaputte Dach und den Turm. Nono Schreiner und Gertrude Sterbenz organisierten über sechs Jahre hindurch große Passionsspiele in der Pfarrkirche, mit deren Erlös die Renovierungsarbeiten finanziert werden konnten, die seit 2022 erfolgreich fortgesetzt werden. Der vor wenigen Jahren gegründete Verein Gemeinschaft Kalvarienberg und auch die Gemeinde Söding - Sankt Johann unterstützen dieses Vorhaben großzügig. Machen Sie sich am Tag des Denkmals ein Bild von den Arbeitsfortschritten.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Marein-Feistritz - Filialkirche Sankt Martha

Geschichte und Restauriergeschichte der Kirche Sankt Martha

Das Gotteshaus entstand zur Zeit der Gottesplagen: Pestepidemie, Heuschreckenplage und Türkenkriege in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Als die Gegend um das damalige Chorherrenstift Seckau von der Pest heimgesucht wurde, gelobten die Augustiner-Chorherren, eine Kirche zu Ehren der Heiligen Martha zu errichten, sobald die heimtückische Seuche ein Ende gefunden hätte. Um den Bau der gelobten Kirche zu finanzieren, erwirkte Propst Andreas Ennsthaler (1436 – 1480) einen am 2. Oktober 1466 von Papst Paul II. gewährten Ablassbrief, der von zwölf Kardinälen unterfertigt und mit ihren Siegeln ausgestattet wurde. Die unmittelbar danach erbaute Kirche umfasste den heutigen Altarraum mit dem spätgotischen Gewölbe. Die Erweiterung dieses Heiligtums im Ausmaß der heutigen Größe erfolgte unter Propst Johannes Dürnberger (1480-1510). Das 1608 durch einen Brand zerstörte Gewölbe im saalartigen Langhaus wurde durch eine Kassettendecke aus Holz ersetzt. Unmittelbar danach erfolgte die Ausstattung der Nord- und Südwand des Chorraums mit zwei großflächigen Bildern in al-secco Malerei, die einerseits die Ankündigung der Passion und den Einzug Jesu in Jerusalem, andererseits die Erweckung des Lazarus in Bethanien darstellen. An der Nordwand des Langhauses befindet sich die mit 1609 datierte Komposition von zwölf biblischen Szenen, die das Mittelfeld mit der Darstellung „Das Leben der großen Büßerin Maria Magdalena“ umgeben. Von den drei Altären stammen zwei, der Hochaltar und der rechte Seitenaltar, aus dem 18. Jahrhundert, während der linke Herz-Jesu-Altar 1913 geschaffen wurde. Der ansehnliche Hochaltar, der aus der Werkstatt des Balthasar Brandstetter in Judenburg kommt, zeigt im Mittelbild den Heiligen Franz Xaver, der von vier Heiligenstatuen umgeben ist. Den Schwestern Martha und Maria in Bethanien ist der einfach gestaltete Seitenaltar mit zwei Begleitfiguren und einer reich ausgestatteten Ädikula gewidmet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Seggau - Jägerhaus

Das barocke Jägerhaus im Wandel der Zeit

Der Tag des Denkmals soll die Bedeutung des kulturellen Erbes vermitteln, dieses erlebbar machen und Interesse für Denkmalschutz und Denkmalpflege wecken. Eines der Schauplätze dafür ist das Seggauer Jägerhaus. Das barocke Jägerhaus ist Teil vom Schloss Seggau und wird im Rahmen des gemeinnützigen Beschäftigungsprojekts Tiergarten Leibnitz unter fachlicher Anleitung von

Transitmitarbeiterinnen und Mitarbeitern Schritt für Schritt ökologisch saniert und energetisch optimiert. Als Grundlage dient die Umweltenzyklika von Papst Franziskus „Laudato Si“.

Ein Highlight der Führung sind spezielle Ziegel, die beim Durchbruch einer Wand entdeckt wurden. Es handelt sich hierbei um Ziegel aus der damaligen Schlossziegelei Seggau. Die Ziegel wurden zum Beispiel mit dem S für Seggau oder HS für die Herrschaft Seggau graviert. Eine Besonderheit sind die Ziegel mit der Gravur einer Bischofsmütze. Diese sind ein Beispiel für einzigartige Fundstücke aus vergangenen Tagen. Das Jägerhaus mit seinen vielen architektonischen Merkmalen erzählt über die Jahrzehnte hinweg von Ereignissen und Etappen wie seiner Verwendung als Rauchhaus, als Landwirtschaftlicher Betrieb oder als Gärtnerei. Es entwirft dabei ein Zeitbild vieler verschiedener Lebensabschnitte.

[Details zum Programmpunkt](#)

Semmering - Nittner Denkmal

Festakt zu Ehren des Flugpioniers Eduard Nittner

Das Nittner-Denkmal auf der Passhöhe des Semmerings erinnert an den Flugpionier und österreichischen Offizier der Luftfahrt Eduard Nittner (1885-1913), der am 3. Mai 1912 als Erster den Semmering überflog. Nittner startete mit einer Etrich Taube in Wiener Neustadt und überquerte den Semmering-Pass auf dem Weg nach Graz – es war dies zugleich auch der erste Überflug eines Alpenpasses in Österreich. Eduard Nittner starb bei einem Flugzeugabsturz mit 28 Jahren am Flugfeld in Fischamend.

Im Jahr 2022 wurde das durch Witterung und äußere Einflüsse stark beeinträchtigte und baufällig gewordene Denkmal umfassend saniert. Die Kosten für die Arbeiten wurden von den Kulturabteilungen der Länder Niederösterreich und Steiermark, dem Bundesdenkmalamt sowie von engagierten Privatpersonen, Freunden und Freundinnen des Semmerings getragen.

Im Jahr 2023 wurde der Umgebungsbereich durch die Gemeinde Semmering neu gestaltet. Im Zuge einer Festveranstaltung am Tag des Denkmals wird die renovierte Gedenkstätte der Öffentlichkeit präsentiert. Dabei werden viele interessante Informationen zur historischen Einordnung geboten. Eine musikalische und touristische Umrahmung rundet das Festprogramm auf der Semmeringer Passhöhe ab.

[Details zum Programmpunkt](#)

Stallhofen - Ambrosi Museum

Besonderheiten rund um das Ambrosihaus

Der bedeutende österreichische Bildhauer und Dichter Professor Gustinus Ambrosi (1893 – 1975) hatte sich Stallhofen zum Alterssitz ausgewählt und hier – nordwestlich der Pfarrkirche – mit der Errichtung eines großzügigen, bis ins letzte Detail von ihm selbst entworfenen Hauses begonnen. Das Ambrosihaus fällt nicht nur durch sein formales Aussehen und durch die es umgebende Parklandschaft auf, es besticht auch durch seine funktionale Raumaufteilung und durch seine außergewöhnliche Ausstattung.

Im Herbst 1985 übergab die Witwe des Künstlers das Haus an die Marktgemeinde Stallhofen mit der Auflage, es als Gedenkstätte für Professor Gustinus Ambrosi zu verwenden.

[Details zum Programmpunkt](#)

Unterzeiring - Schloss Hanfelden

Archäologie in Unter- und Oberzeiring von den Römern bis in die Neuzeit

Schloss Hanfelden, dessen Erscheinung sich seit dem 17. Jahrhundert nur wenig verändert hat, ist ein bedeutender, auf einem spätmittelalterlichen Turm basierender renaissancezeitlicher Baukomplex.

Seit acht Jahren werden umfassende Konservierungsmaßnahmen durchgeführt, die eine Erhaltung des markanten Gebäudes für kommende Generationen sicherstellen sollen.

Eine Besonderheit sind die beiden vollständig erhaltenen dendrochronologisch auf 1506 datierten Blockwerkkammern. Historisch bedeutend ist eine um 1620 entstandene Inschrift, die von dem urkundlich gesicherten Aufenthalt König Maximilians in Zeiring im Jahre 1506 berichtet. Damals wurde versucht das Silberbergwerk in Oberzeiring zu reaktivieren. In einer Kooperation mit dem heutigen Schaubergwerk werden in dessen Museum neue archäologische Funde präsentiert. Die seit 2016 stattfindenden Forschungen an der Universität Wien und Graz haben sich in den letzten Jahren auf das Gebiet von ganz Zeiring ausgeweitet. So konnte in Unterzeiring das bisher erste bekannte römerzeitliche Gebäude des Pölstals nachgewiesen werden. Bei diesem handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um die auf der Tabula Peutingeriana vermerkte und bereits seit dem 19. Jahrhundert im Raum Möderbrugg / Unterzeiring vermutete römische Straßenstation Viscellis. Sie lag an der wichtigen, von der Adria (Aquileia) zur Donau (Lauriacum) führenden Römischen Reichsstraße, der kürzesten Verbindung über die Alpen.

In Oberzeiring konnte vor einigen Jahren bei einer Ausgrabung ein bedeutender Keramikkomplex Lavanttaler Schwarzhafnerware mit Tierdarstellungen als Bodenmarken geborgen werden. Diese zeigen Wölfe beziehungsweise Füchse und können einem in der Küche von Schloss Hanfelden gefundenen Gefäß mit der Darstellung eines Hirsches gegenübergestellt werden. Die Funde werden erstmalig im Museum des Schaubergwerks Oberzeiring ausgestellt.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit das Bergwerk bei ermäßigtem Eintritt zu besuchen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Vorau - Restaurierwerkstatt

Ein Denkmal erhalten

Die Beschäftigung mit Denkmälern und Denkmalschutz selbst sind keine statischen Prozesse, sondern unterliegen ständiger Weiterentwicklung. Um ein Denkmal ins Heute zu transportieren und dadurch historische Objekte unserer Kulturgeschichte am Leben zu erhalten, sind umfangreiche Voruntersuchungen erforderlich. Aus den Erkenntnissen der Befunduntersuchung, den restauratorischen Erfordernissen und der gewünschten Nutzung wird ein Restaurierungskonzept entwickelt. So kann das Denkmal in seiner Vielschichtigkeit kennengelernt, erhalten, genutzt und schließlich auch in der Gegenwart erlebt werden.

Seit nunmehr 60 Jahren widmet sich die Restaurierungs- und Vergolderwerkstatt in Vorau der Erhaltung von Kulturgut. Am Tag des Denkmals stehen ihre Türen offen und die Besucher:innen erhalten spannende Einblicke in die zeitgemäße Restaurierungspraxis und das historische Handwerk des Vergolders und Staffierers - ganz unter dem Motto „denkmal (er:sie:wir) leben“.

[Details zum Programmpunkt](#)

Vorau - Stift Vorau

Konservierung und Restaurierung der Repositorien in der Handschriftenbibliothek

Das Augustiner Chorherrenstift ist seit jeher um die Erhaltung ihres beeindruckenden barocken Bestands bemüht. Das Ergebnis der allumfassend befundeten und über ein Jahrzehnt konservierten und restaurierten Stiftskirche wurde bereits im Rahmen eines früheren Tag des Denkmals präsentiert.

Als abschließendes Projekt des jüngsten Restaurierungszyklus hat das Augustiner Chorherrenstift das bemerkenswerte Handschriftenzimmer der Bibliothek mit den barocken Bücherregalen in den Fokus gestellt. Die sogenannten Repositorien wurden restauriert. Zielsetzung war die Freilegung,

Konservierung und Restaurierung der barocken Marmorierung und die Rekonstruktion der im Zuge der Befunduntersuchung nachgewiesenen, ursprünglichen Kupferfassung, die eine fassungstechnische Besonderheit darstellt.

Das Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen wird am Tag des Denkmals von den ausführenden Restauratorinnen und Restauratoren der Restaurierungswerkstätte Thomann und Golob aus Leibnitz präsentiert.

[Details zum Programmpunkt](#)

Wildon - Wildoner Schlossberg

Archäologie am Wildoner Schlossberg

Am und um den Wildoner Schlossberg siedeln Menschen seit mehr als 6.500 Jahren. Der Schlossberg stellt einen der bedeutendsten archäologischen Fundplätze im gesamten Südostalpenraum dar.

Im 10. und 11. Jahrhundert fungierte die am Schlossberg gelegene Hengistburg als Mittelpunkt der Karantanischen Mark, die die Keimzelle der heutigen Steiermark bildete. Die seit Jahrtausenden bewährte, äußerst günstige topografisch-strategische Lage des Wildoner Schlossbergs fand auch im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit hohe Wertschätzung.

Am Tag des Denkmals gibt es eine geführte Wanderung. Treffpunkt ist um 10:00 Uhr bei der Volksschule Wildon. Gemeinsam wird der Wildoner Schlossberg bestiegen. Von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr gibt es ein halbstündliches Ritschert zur Mittagspause am Wildoner Schlossberg. Von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr erzählt Dr. Gutjahr über die archäologischen Besonderheiten des Wildoner Schlossbergs.

[Details zum Programmpunkt](#)